



QUEER
FORMAT

VIELFÄLTIGE FAMILIENFORMEN UND LEBENSWEISEN



Unterrichtseinheiten
zum Medienkoffer
für die Grundschule

Vielfältige Familienformen und Lebensweisen

Unterrichtseinheiten zum Medienkoffer für die Grundschule

Der Medienkoffer „Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“ enthält 22 Bücher und ein Spiel. Die Bücher beinhalten die Themenfelder Familie, Geschlechterrollen, gleichgeschlechtliche Liebe, Menschen mit Behinderung, Herkunft/Fremdsein.

Die Inhalte des Koffers bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten, Vielfalt in der Gesellschaft auf positive Weise sichtbar zu machen. Schüler_innen¹ können gestärkt werden, Gemeinsamkeiten von Menschen zu erkennen, mit Unterschieden in ihrem Umfeld wertschätzend umzugehen und ihre eigene Identität und ihre Kompetenzen selbstbestimmt zu entfalten. Der Medienkoffer unterstützt damit Sie als Lehrkraft in der inklusiven Gestaltung von Unterricht und einer ressourcenorientierten Betrachtung von Vielfalt.

Die vorliegenden **Unterrichtseinheiten zum Medienkoffer** eignen sich für den Einsatz in der **Primarstufe**, besonders in den **Jahrgangsstufen 1-4**.

Die **Unterrichtseinheit A** bezieht sich auf den gesamten Medienkoffer. Die **Unterrichtseinheit B** bezieht sich speziell auf das Buch „PAUL UND DIE PUPPEN“.

Beide Einheiten sind fächerübergreifend konzipiert. Sie können z.B. in den Fächern **Deutsch, Sachunterricht, Humanistische Lebenskunde** verwendet werden.

¹ Anmerkungen zur Schreibweise: Der Gender_Gap steht für alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Unterstrich stellt den Zwischenraum für alle Menschen dar, die sich in der Zwei-Geschlechterordnung nicht wiederfinden.

Zur Bildungsinitiative QUEERFORMAT



QUEER FORMAT

Vielfältige Lebensweisen sichtbar zu machen, ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, denn Schüler_innen kommen mit ganz unterschiedlichen Lebenserfahrungen in die Schule. Sie haben verschiedene Zugänge zur Welt und damit auch zum Lernen. Sie können nur dann gut lernen, wenn sie von Mitschüler_innen und Lehrkräften anerkannt, wertgeschätzt, in ihrer Identitätsbildung unterstützt werden und wenn es einen kritisch-sensiblen Umgang mit Diskriminierungen gibt.

Wir hoffen, dass die vorliegenden Materialien zu einem schulischen Klima der Wertschätzung von Vielfalt beitragen.

Weitere Materialien, die Ihnen Handlungsmöglichkeiten und Hintergrundwissen für die schulische Arbeit bieten, finden Sie auf den Webseiten der Bildungsinitiative **QUEERFORMAT**: www.queerformat.de

Auch durch Fortbildungen und Beratungen unterstützen wir von **QUEERFORMAT** Sie dabei, Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Unterricht einzubinden und angemessen auf Diskriminierungen zu reagieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen erfolgreichen Unterricht mit dem Medienkoffer!

Yan Feuge und Kerstin Florkiw

Fit für den neuen Rahmenlehrplan!

Den vorliegenden Unterrichtseinheiten liegt der **Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 - 10 der Berliner und Brandenburger Schulen** zugrunde. Die Anknüpfungspunkte sind divers. So eignen sich die Unterrichtsvorschläge im Fach Deutsch zur Stärkung aller fachrelevanten Kompetenzen.

Beispielhaft sind in der folgenden Tabelle außerdem **Themenfelder des Sachunterrichts und der Humanistischen Lebenskunde** aus dem **Teil C** mit **fachübergreifenden Kompetenzen** aus dem **Teil B** des Rahmenlehrplans verknüpft.

	Fachübergreifende Kompetenzentwicklung Teil B		
Fächer Teil C Themen & Inhalte	Bildung zu Akzeptanz von Vielfalt	Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)	Sexualerziehung/ Bildung für sexuelle Selbstbestimmung
<p>Sachunterricht</p> <p>Themenfeld 3.2 „Kind“</p> <p>Wie leben Kinder? Familie: Zusammensetzung (in homo- und heterosexuellen Lebensformen) und Herkunft, alle Menschen sind verschieden, Kinder auch.</p> <p>Was ist für unser Zusammenleben wichtig? Kinder brauchen andere, z.B. zum Spielen, Kommunizieren, Streiten.</p>	<p>Wissen über Vielfalt der Kulturen, Lebensweisen und Überzeugungen</p> <p>Eigene Lebenssituation und Lebensweise reflektieren und Perspektivwechsel in Hinblick auf die Lebenssituation anderer vornehmen</p> <p>Umgang mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten</p>	<p>Geschlechterkonstruktionen hinterfragen</p> <p>Perspektiven spielerisch umkehren</p> <p>Auseinandersetzung mit medial vermittelten Rollenbildern</p>	<p>Auseinandersetzung u.a. mit Freundschaft, Partnerschaft, Liebe und Familie, dabei wird Vielfalt der Lebensweisen, der sexuellen Orientierungen und des Geschlechts einbezogen.</p> <p>Sprachgebrauch reflektieren lernen</p>
<p>Humanistische Lebenskunde</p> <p>Themenbereich I „Individualität, Verbundenheit und Solidarität“</p> <p>Bei Euch ist das ganz anders - Familie und Lebensformen</p> <p>Dich find' ich gut - Freundinnen und Freunde finden.</p> <p>Mal bin ich froh, mal hab` ich Angst - Gefühle wahrnehmen und darüber reden können</p> <p>Ich bin ich. Ich bin einmalig - Selbstwertgefühl</p>	<p>Orientierung und Teilhabe in einer demokratischen Gesellschaft</p> <p>Menschen Empathie, Achtung und Wertschätzung in einem Klima des sozialen und kooperativen Umgangs entgegenbringen</p> <p>Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen</p>	<p>Kritischer Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen</p>	<p>Kategorien Geschlecht (biologisch und sozial) und Geschlechtsidentität unterscheiden</p> <p>Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern, auch eigene Grenzen und die anderer wahrnehmen und achten.</p>

VIELFÄLTIGE FAMILIENFORMEN UND LEBENSWEISEN

Stundenübersicht Unterrichtseinheit A

Stunde	Kurzbeschreibung	Materialien
1. Stunde: Der Steckbrief	Die S ¹ wählen gezielt Informationen aus ihrem Buch aus, indem sie einen Steckbrief der Hauptfigur erstellen. Sie lernen die Hauptfiguren der anderen Bücher kennen.	M 1
2./3. Stunde: Ein Minifaltbuch	Die S erarbeiten die Inhalte ihres Buches global und im Detail, indem sie ein Mini-Faltbuch erstellen.	M 2
4./5. Stunde: Alle anders - alle gleich?	Die S erforschen vielfältige Lebensweisen anhand des Medienkoffers. Sie vergleichen Figuren und Geschichten ihrer Bücher, indem sie sich auf die Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden begeben.	M 2
6. Stunde: Bin ich die einzige Person?	In dieser Stunde stellen die S einen persönlichen Bezug zum Thema Vielfalt und Anderssein her. Durch verschiedene Übungen werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kindern in der Klasse bewusst gemacht und wertgeschätzt.	M 3
7./8. Stunde: Vielfaltsverse	Zum Abschluss der Sequenz beschäftigen sich die S anhand eines Bücherquiz mit den vielfältigen Lebensweisen, die im Medienkoffer zu finden sind. Produktionsorientiert erstellen sie anschließend Verse, die als sichtbare Ergebnisse der Unterrichtseinheit im Klassenzimmer ausgehängt werden können.	M 4

Zur Vorbereitung

Die L² besorgt den **Medienkoffer für Grundschulen „Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“**.

Der Medienkoffer enthält i.d.R. 22 **Bilderbücher**. Das im Koffer zusätzlich enthaltene **Familienspiel** bietet sich als Ergänzung und zur Differenzierung im Unterricht bei der Arbeit mit dem Bücherkoffer an. Im Spiel finden sich verschiedene Spielanleitungen. Drei der Bücher können nicht in dieser Unterrichtssequenz eingesetzt werden, da sie keine Hauptfiguren und keine Handlung im engeren Sinne enthalten: „Alles Familie!“, „Kinderverse aus vielen Ländern“ und „Groß, Klein, Dick und Dünn...“. Diese Bücher müssen also vorher aussortiert werden. Sollten 19 Bücher für die Anzahl der Kinder in der Klasse nicht ausreichen, finden Sie eine **Literaturliste** im Anschluss an die Beschreibung der Unterrichtseinheiten (**Seite 15**). Alternativ können Sie sich zwei Medienkoffer ausleihen, so dass die Bücher in der Klasse zwei Mal vergeben werden. Dies bietet den Vorteil, dass sich die S gegenseitig unterstützen können. Als dritte Möglichkeit können Sie auch den **Medienkoffer für Kindertagesstätten** ausleihen, der an den meisten Ausleihstandorten des Grundschulkooffers ebenso vorhanden ist.

Hinweise zur Ausleihe der Medienkoffer finden Sie hier:

<http://www.queerformat.de/schule/publikationen-und-materialien/>
<http://www.queerformat.de/kinder-und-jugend-hilfe/publikationen-und-materialien>

1 S = Schüler_innen
 2 L = Lehrkraft

Zur **Vorbereitung der Unterrichtseinheit** wählen sich die **S** jeweils ein Buch aus und lesen dieses zu Hause oder in der Schule.

Leseschwächere **S** können von Lesepat_innen, Erzieher_innen, Lehrkräften oder lesestärkeren **S** unterstützt werden (dies gilt auch für Leseanfänger_innen der 1. Klasse).

Sie können außerdem eines der Bücher mit weniger Text und aussagekräftigen Bildern erhalten, sodass sie sich anhand der Bilder eine Geschichte dazu überlegen und erzählen können.

Insbesondere sind dies: „Herr Seepferdchen“, „Echte Kerle“ und „Leopold und der Fremde“.

Der Steckbrief

UNTERRICHTSABLAUF

1

- Die **S** füllen einen **Steckbrief zu den Hauptfiguren** des von ihnen gelesenen Buches aus (s. **M 1**).
Bei der Arbeit mit dem Steckbrief benennen die **S** die Hauptfiguren, beschreiben diese kurz, erkennen deren Besonderheiten, nennen drei Eigenschaften, die auf die Hauptfiguren zutreffen und notieren Handlungen der Hauptfiguren.
Die **S** zeichnen ein Mini-Portrait der Hauptfiguren.
- Die Steckbriefe werden in einem **Museumsgang** präsentiert. Dazu legen die **S** ihre Steckbriefe gut sichtbar an den Tischrand ihres Platzes. Die **S** gehen still von Steckbrief zu Steckbrief, schauen sich alles an und kehren dann zurück an ihren Platz. Anschließend geben sie im **Klassengespräch** ein Feedback zu einem ausgewählten Steckbrief.

HINWEISE

Eine mögliche Variante für die Präsentationsphase stellt das **Tafeltheater** dar:

Hierzu versammeln sich alle **S** auf dem Boden sitzend vor der Tafel. Nacheinander stehen die **S** vor der Tafel mit Blick zur Klasse und stellen ihren Steckbrief vor. Die **S** haben Gelegenheit, Nachfragen zu den Steckbriefen zu stellen und/oder ein Feedback zu den Steckbriefen zu geben.

Ein ^{Mini}faltbuch

UNTERRICHTSABLAUF

2-3

- Die **L** teilt den **S** die Vorlage **M 2** aus und erklärt das Prinzip eines „Minifaltbuchs“.
Die **S** bearbeiten die entsprechenden Aufgabenstellungen. Anschließend falten und gestalten sie ihr **Minifaltbuch**. Schnelle **S** können sich überlegen, wie die Geschichte weitergehen könnte.
- Die **S** suchen sich eine andere Person, mit der sie die **Mini-Bücher austauschen**. Anschließend geben sie eine Rückmeldung nach bestimmten Kriterien (Vollständigkeit, Sauberkeit, Gestaltung, Besonderheiten etc.).

HINWEISE

Eine Anleitung für ein **Minifaltbuch** findet sich hier:

<http://www.minibooks.ch/faltanleitung.cfm>
Bitte dafür die Vorlage **M 2 (Seite 17)** auf DIN A3 kopieren.

Um die Benennung der Themen in den Büchern zu erleichtern, stellt die **L** Wortkarten mit möglichen Themen sichtbar im Raum auf (s. auch **M 3**). Die **S** können daraus wählen oder eigene Ideen einbringen.

Alle anders - alle gleich?

UNTERRICHTSABLAUF

4-5

- 1 Die L teilt die S anhand ihrer Bücherthemen in **Kleingruppen** auf. Diese lassen sich z.B. anhand der Punktefarben auf den jeweiligen **Büchersteckbriefen** im Ordner mit dem **Begleitmaterial** einteilen. Manche Bücher weisen mehrere Farbpunkte auf, da sie verschiedene Themen umfassen.

- blau = Geschlecht / Geschlechterrollen
- weiß = gleichgeschlechtliche Liebe
- schwarz = Menschen mit Behinderung
- gelb = Herkunft / Fremdsein
- grün = Familie

Die S stellen ihre Bücher in **Kleingruppen** gegenseitig kurz vor und beantworten dafür folgende Fragen:

- Nenne deinen Buchtitel.
- Beschreibe deine Hauptfiguren.
- Beschreibe, worum es in deinem Buch geht! Erläutere, welche Themen in deinem Buch stecken.
- Zeige deiner Gruppe 2-3 Bilder aus deinem Buch, die zu den gewählten Themen passen und begründe deine Auswahl.

Dafür können die S ihre **Mini-Bücher** zu Hilfe nehmen, in denen sie zu einigen Fragen bereits vorbereitend gearbeitet haben.

- 2 Die S vergleichen nun ihre Bücher indem Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Bücher erarbeiten. Dazu können folgende Fragen z.B. in Form von **Fragekärtchen** an die Gruppen verteilt werden:

- Nennt eine Gemeinsamkeit eurer Geschichten.
- Beschreibt Gefühle der Figuren eurer Geschichte und findet Gründe dafür (z.B. Meine Figur fühlt sich einsam, weil niemand mit ihr spielen will...).
- Welche Gefühle haben die Figuren in euren Geschichten gemeinsam?
- Vergleicht die Eigenschaften der Hauptfiguren in euren Geschichten, findet Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z.B. mutig, ängstlich, schnell...).
- Vergleicht die Themen eurer Bücher. Findet ein Thema, welches nur in einem Buch vorhanden ist und findet ein Thema, dass alle Bücher gemeinsam haben.

- 3 Die S wählen nun eines der Themen aus, die sie als gemeinsame Themen ihrer Bücher gefunden haben. Zu diesem Oberthema gestalten sie ein **Plakat** mit Bildern und Worten. Die Plakate werden anschließend der Klasse vorgestellt.

Bin ich die einzige Person?

6

UNTERRICHTSABLAUF

1 Die L nennt nacheinander verschiedene Themen (s. **Wortkarten M 3**) und bittet alle S, die dieses Thema in ihrem **Buch** wiederfinden, aufzustehen. Die S begründen kurz, woran sie dieses Thema im Buch erkennen. Durch die Positionierungen erkennen die S weitere Unterschiede und Gemeinsamkeiten bzgl. ihrer Bücher und Themen in den Büchern.

2 Die in den Büchern vorhandene **Vielfalt** wird nun im **Klassengespräch** in Bezug zur **Lebenswelt** der Kinder gesetzt:

- Nennt **Gemeinsamkeiten** und **Unterschiede** zwischen euch und der Hauptfigur eures Buches.
- Vergleicht die **Gefühle** der Hauptfigur eures Buches mit euren eigenen Gefühlen. Stellt dar, wie ihr euch an der Stelle der Hauptfigur eures Buches gefühlt hättet.
- Vergleicht euch mit der Hauptfigur, hättet ihr etwas anders gemacht?
- Nennt **Menschen**, die so leben, wie die Hauptfigur eures Buches. Beschreibt deren Erfahrungen.

3 Die L bespricht mit den S den Begriff „**VIelfalt**“ und fasst zusammen, dass alle Menschen verschieden und einzigartig sind und dass es gleichzeitig auch immer **Gemeinsamkeiten** gibt. Die L kündigt überleitend an, dass sie nun die **Gemeinsamkeiten** und **Unterschiede** in der Klasse erforschen wollen. Dazu spielen die S das **Spiel** „Ich bin die einzige Person, die ...“:

Hierfür sitzen die S im Kreis. Eine Person steht in der Mitte und überlegt sich eine Eigenschaft, ein Merkmal, eine Fähigkeit oder eine Erfahrung, von der sie denkt, dass dies etwas ist, was nur auf sie selbst zutrifft und auf keine andere (= Suche nach einzigartigen Merkmalen). Die Person in der Kreismitte sagt dann laut: „Ich bin die einzige Person, die ...“ und vervollständigt den Satz mit dem eigenen Merkmal. Alle S, die dieses Merkmal auch teilen, stehen auf.

Gibt es weitere Personen mit diesem Merkmal, ist die Person in der Mitte noch einmal an der Reihe, etwas Einzigartiges zu finden. Gibt es keine weiteren Personen mit diesem Merkmal, darf sich die Person in der Mitte wieder in den Kreis setzen und eine andere Person stellt sich in die Mitte.

Beispiele können sein: eine Brille tragen, von einem 10-Meter-Turm gesprungen sein, schnell rennen können, besonders gut zuhören können, besonders gut trösten können, mit Papa alleine wohnen, 5 Geschwister haben, mehr als eine Sprache sprechen, mit zwei Mamas leben, Angst im Dunkeln haben,...

Auswertung:

- Nenne deine **Gefühle**, als einzige Person in der Mitte zu sein.
- Beschreibe, wie es sich angefühlt hat, wenn andere etwas mit dir selbst gemeinsam hatten.

4 Im Anschluss wird die „**Rakete der Gemeinsamkeiten**“ gespielt: Die S stehen im Kreis und gehen auf eine **Person** zu, die sie noch nicht so gut kennen. Sie finden drei **Gemeinsamkeiten**. Anschließend suchen sie sich als **Paar** (oder als Dreier-Gruppe) eine weitere **Gruppe**. Sie stellen dort ihre gefundenen **Gemeinsamkeiten** vor und finden nun in dieser wiederum für alle S in der Gruppe drei **Gemeinsamkeiten**, usw. Auf diese Weise wächst die Gruppe an. Die Rakete ist fertig, wenn alle Kinder in einer Gruppe sind.

Auswertung:

- Beschreibt, wie euch die Übung gefallen hat.
- Erläutert, wann es euch leicht oder schwer fiel, **Gemeinsamkeiten** zu finden?
- Was ist euch aufgefallen?

HINWEISE → Seite 8

A6

HINWEISE

Die Übung „Ich bin die einzige Person, die...“ lädt dazu ein, auch Persönliches von sich zu erzählen. Wenn die Eigenschaft oder Fähigkeit als uns im positiven Sinne besonders und einzigartig machend wahrgenommen wird, löst dies oft angenehme Gefühle aus.

Es kann aber für einige S auch beschämend oder beängstigend empfunden werden, alleine mit etwas dazustehen oder herauszustechen.

Manche Kinder erzählen möglicherweise Dinge, die als belastend empfunden werden können und in der Klasse entsprechend im Gespräch aufbereitet werden sollten, z.B.

„Ich bin die einzige, deren Mutter gestorben ist.“

Es ist gut, vor dem Spiel den Kindern Hilfestellungen zu geben, ihre eigenen Grenzen zu wahren, indem die L z.B. die S auffordert, sich zu überlegen, was sie anderen gerne über sich erzählen und was sie lieber für sich behalten wollen.

Hilfreich kann sein, auf Klassenregeln hinzuweisen, z.B.

„Wir lachen niemanden aus.“

VielfaltsVERSE

UNTERRICHTSABLAUF

7-8

- 1 Die L legt alle Bücher gut sichtbar auf einer langen Tischreihe aus und verteilt das Bücherquiz (M 4). Die S ordnen die Aussagen auf der rechten Seite des Arbeitsblatts den Titeln auf der linken Seite zu und ermitteln so das Lösungswort oben auf der Seite (es lautet: **Gemeinschaftsgefühl**).
- 2 Haben die S das Rätsel gelöst, schreiben sie als Abschluss der Unterrichtssequenz eine oder mehrere **Vielfaltsverse** aus einzelnen Wörtern oder aus Sätzen, die sie z.B. zum Thema **FAMILIE** oder **VIELFALT** und den vorausgegangenen Unterrichtsstunden assoziieren. Die Verse können auf buntem Papier gestaltet, den anderen vorgelesen und in der Klasse ausgehängt werden.

Beispiele:

Freunde sind auch Familie

Abends machen wir es uns gemütlich

Manchmal streiten wir

Iim Bett kuscheln wir

Liebe ist für alle da

Ich beschütze meinen kleinen Bruder

Eine_r ist niemals alleine

Vertrauen

Individualität

Erfahrung

Lachen

Familie

Akzeptanz

Liebe

Träume

PAUL UND DIE PUPPEN

Stundenübersicht Unterrichtseinheit B

Stunde	Kurzbeschreibung	Materialien
1. Stunde: Kreatives Schreiben	Durch kreatives Schreiben oder Erzählen einer Geschichte zum Buchtitel bzw. zum Bild des Buchumschlags äußern die S ihre Vorannahmen zu Geschlechterrollen.	M 5 A M 5 B
2. Stunde: Die Geschichte von Paul und den Puppen	Die S erfassen den Inhalt der Buchgeschichte global und im Detail. Sie erweitern ihre Bewertungskompetenz, indem sie Stellung zur Geschichte nehmen.	Nach Möglichkeit: Gescannte Bilder des Buches
3./4. Stunde: Was hat Paul mit mir zu tun?	Die S vertiefen durch fragende Impulse das Verständnis der Geschichte und setzen sie in Bezug zu ihrem eigenen Leben. Sie reflektieren geschlechtsbezogene Normen.	Buchkopien M 6 M 7
5. Stunde: Vielfalt ist stark!	Die S erkennen in einer soziometrischen Übung Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Klasse. Sie nehmen Vielfalt in der Klasse wahr und zeigen sich selbst vor der Gruppe.	
6. Stunde: Gefühle auf der Spur	Durch Übungen zum Thema „Gefühle“ werden die S in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt. Sie erweitern ihre Fähigkeit zu Empathie.	Buchkopien
7./8. Stunde: Geht es auch anders?	Durch theaterpädagogische Übungen zum Buchinhalt erweitern die S ihre Handlungskompetenzen in Situationen, in denen Sie auf Geschlechternormen stoßen. Die Konfliktfähigkeit wird gestärkt.	
9./10. Stunde: Gerechtigkeit für alle Geschlechter!	Die S reflektieren über Gerechtigkeit. Sie vergrößern ihr Handlungsrepertoire in Situationen, die sie als ungerecht empfinden.	

Zur Vorbereitung

Das Buch „Paul und die Puppen“ ist im **Medienkoffer für Grundschulen „Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“** enthalten. Für die im Folgenden beschriebene Unterrichtseinheit bietet es sich an, das Buch einzuscannen um es so über den Beamer als Bilderbuchkino zeigen zu können.¹ Die Buchseiten sollten zudem vergrößert kopiert werden.

Hinweise zur Ausleihe der Medienkoffer finden Sie hier:

<http://www.queerformat.de/schule/publikationen-und-materialien/>

¹ Auf der Website www.onilo.de werden Bücher animiert online zur Verfügung gestellt. Derzeitig ist „Paul und die Puppen“ leider noch nicht aufgenommen.

Kreatives Schreiben

UNTERRICHTSABLAUF

1

- 1 Die **L** teilt die **S** in Kleingruppen ein. Die Hälfte der Kleingruppen erhält das Arbeitsblatt **M 5A** mit dem Buchtitel, die andere Hälfte das Arbeitsblatt **M 5B** mit dem Deckblattbild und ausgeblendetem Titel. Die **S** entwickeln in ihrer Kleingruppe eine Geschichte und schreiben diese auf. Wichtig ist, dass die **S** das Arbeitsblatt der jeweils anderen Klassenhälfte nicht kennen.
- 2 Die **S** stellen ihre Geschichten der Klasse vor, dabei werden die eigenen bzw. bereits vorgegebenen Titel und Deckblätter zur Geschichte präsentiert.
- 3 Im Klassengespräch können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Geschichten thematisiert werden. Die Kinder können erklären, welche Worte im Titel (**M 5A**) bzw. welche Elemente des Bildes (**M 5B**) die Ideen für die eigenen Geschichten gegeben haben. Damit kann ein erster Einstieg in das Thema „Stereotype“ und „Vorurteile“ erfolgen.

HINWEISE

Einige **S** müssen ggf. bestärkt werden, eine Geschichte zu erfinden. Hier können z.B. Impulskarten mit Anfangssätzen helfen. Sollte das Schreiben einer Geschichte zu anspruchsvoll sein, können Kinder auch eine Bildergeschichte oder einen Comicstrip entwerfen.

Die Geschichte von Paul und den Puppen

UNTERRICHTSABLAUF

2

- 1 Die **L** zeigt den mittlerweile vertrauten Buchdeckel, liest die Geschichte vor und zeigt die Bilder.
- 2 Die **L** sichert das Verständnis z.B. anhand der folgenden **Auswertung**:
 - Nennt den Ort Geschichte.
 - Nennt die Personen, die im Buch vorkommen.
 - Beschreibt die Tätigkeiten der Jungen.
 - Beschreibt die Tätigkeiten der Mädchen.
 - Erläutert die Meinungsverschiedenheit zwischen Paul und seinem Vater.
 - Beschreibt, wie es Paul gelingt, mit den Mädchen zu spielen.
 - Beschreibt, was die Kinder mit der Verkleidungskiste machen.
 - Begründet, warum Paul auf die Toilette geht, als die anderen Jungen hereinkommen.
 - Beschreibt, was euch in der Geschichte besonders aufgefallen ist.
 - Stellt dar, was euch an der Geschichte gefallen hat und was nicht. Begründet eure Meinung.

HINWEISE

Es empfiehlt sich, einige Stellen des Buches beim Vorlesen umzuändern:

- Die Bezeichnung „Tante“ kann mit „Erzieherin“ ausgetauscht werden.
- Um Geschlechterstereotypen entgegen zu wirken, könnte der Satz auf der letzten Seite „Paul trifft immer ins Tor!“ ergänzt werden mit „Und Franziska auch!“.
- Zur leichteren Verständlichkeit können die Puppdialoge aus dem Konjunktiv in den Indikativ übersetzt werden (z.B. „Und dann sind sie zum Schwimmen gefahren.“ anstatt „Und dann wären sie zum Schwimmen gefahren.“)
- Gibt es Befürchtungen, dass älteren **S** die Identifikation mit den Figuren durch den Handlungsort „Kindergarten“ erschwert wird, kann die Handlung in den Schulhort zur Zeit der Sommerferien verlegt werden.

Was hat Paula mit mir zu tun?

UNTERRICHTSABLAUF

3-4

- 1 Die L hängt die kopierten Seiten des Buches im Klassenzimmer aus. Die S gehen paarweise durch den Raum und geben einander die Handlung der Geschichte kurz wieder.
- 2 Die L verteilt eine Fragekarte von M 6 an je zwei S. Die S lesen sich ihre Fragekarte durch und besprechen untereinander ihre eigenen Antworten.
- 3 Die L lässt anschließend die Fragen der Reihe nach vorlesen und beantworten. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Vielfalt an Vorlieben und Verhaltensweisen in der Klasse jenseits von Geschlechterstereotypen sichtbar wird.

Einige Fragen regen tiefergehende Diskussionen an. So lädt z.B. die Frage 9b („Was wolltest du schon immer mal gerne anziehen?“) dazu ein, über Kleidernormen zu sprechen. Dabei kann die zeitliche und räumliche Veränderlichkeit von geschlechtsbezogenen Normen thematisiert werden. Die Kinder können z.B. erzählen, was sie bereits zu Männern in Röcken und Kleidern wissen. Es kann die Information gegeben werden, dass Rosa (das „kleine Rot“) früher eine Farbe für Jungen war etc. Auch die eigenen Handlungsspielräume und das Verhindern von Ausgrenzung kann an dieser Stelle anhand der Fragen 7 und 11 bereits andiskutiert werden.

Die Frage 12b: „Kennst du Kinder, die sich weder als Junge noch als Mädchen fühlen? Oder Kinder, die wissen, dass sie beides gleichzeitig sind?“ bringt das Klassengespräch darauf, dass es Menschen gibt, die nicht in die Normen von Zweigeschlechtlichkeit passen.

Die L sollte hier erklären, dass manche Menschen einen Körper haben, der weder männlich noch weiblich ist (intergeschlechtliche Menschen).

Außerdem gibt es Menschen, deren Körper zwar biologisch „männlich“ oder „weiblich“ ist, die sich aber nicht so fühlen (also transgeschlechtliche Menschen).

Um Transgeschlechtlichkeit zu verdeutlichen, kann auch beispielhaft eine bekannte Person des öffentlichen Lebens erwähnt werden: So wurden der Stabhochspringer Balian Buschbaum oder die Schauspielerin Laverne Cox bei der Geburt aufgrund ihres Körpers einem Geschlecht zugeordnet, das nicht demjenigen entsprach, dem sie sich selbst zugehörig fühlten.

- 4 Abschließend können alle S einen Steckbrief gestalten (M 7). Kinder, die schneller fertig sind, können auf der Rückseite ein Bild von sich selbst in einer der Buchszenen malen oder eine neue Szene mit sich selbst erfinden.

HINWEISE

Für S der Schulanfangsphase müssen die Fragen der Fragekärtchen ggf. zusätzlich mündlich formuliert und dann direkt in der Gruppe beantwortet werden.

Anstelle des Steckbriefes können die S ebenso ein Bild zu jeder Frage malen.

Sollte in dieser Stunde großes Interesse an dem Thema **Intergeschlechtlichkeit** deutlich werden, so bietet sich hierfür als Exkurs das Material „Mädchenjunge/Jungemädchen - Intergeschlechtlichkeit“ der Organisation Selbstlaut an:

http://www.selbstlaut.org/_TCgi_Images/selbstlaut/20121027204152_Selbstlaut_GSI_WEB_korr.pdf (S. 69).

Das Thema **Transgeschlechtlichkeit** ist in dem Bilderbuch „I am Jazz“ von Jazz Jennings auch für junge Kinder leicht verständlich aufgearbeitet (siehe auch „Literaturvorschläge zur Ergänzung“ auf Seite 15). Der kurze englische Text des Buches kann ggf. von der Lehrkraft übersetzt werden.

VIELFALT IST STARK!

UNTERRICHTSABLAUF

5

- 1** Die **L** markiert zwei gegenüberliegende Pole für eine soziometrische Übung im Raum und klebt je ein Kärtchen an „Ich“ und „Ich nicht“ (z.B. Fenster = „Ich“, Tafel = „Ich nicht“).
Die **L** bittet die **S** aufzustehen, sich ruhig und langsam durch den Raum zu bewegen und beim Vorlesen einer Frage an einem der beiden Pole zu positionieren.
Wenn jemand eine Frage nicht beantworten möchte, so ist es in diesem Spiel erlaubt, nicht die Wahrheit zu sagen, sondern zu „schummeln“.
Wenn die **S** sich positioniert haben, schauen sie sich einige Momente an, ohne zu sprechen.

Die **L** achtet bei der Übung darauf, dass es keine negativen Kommentare gibt und mutige Positionierungen ggf. bei der Auswertung der Übung noch einmal wertgeschätzt werden.

Wer isst gerne Eis?
Wer isst gerne Pizza?
Wer zieht gerne Hosen an?
Wer zieht gerne Kleider oder Röcke an?
Wer spricht mehr als eine Sprache richtig gut?
Wer ist schon einmal umgezogen?
Wer hat mehr als ein Zuhause?
Wer hat keine Geschwister?
Wer spielt ein Instrument?
Wer macht gerne Turnen oder Sport?
Wer spielt gerne mit Puppen?
Wer spielt gerne mit Stöcken?
Wer spielt gerne Playstation oder WII?
Wer malt gerne?
Wer liest gerne?
Wer ist mit einem oder mehreren Jungen befreundet?
Wer ist mit einem oder mehreren Mädchen befreundet?
Wer kennt eine Person, die nicht „männlich“ oder „weiblich“ ist?
Wer findet es gut, wenn jede Person sich aussuchen kann, was sie spielt – egal welchen Geschlechts sie ist?
- 2** Die Übung wird ausgewertet:

 - Beschreibe, wie es war, sich entscheiden zu müssen.
 - Nenne die Fragen, die nicht einfach zu beantworten waren.
 - Nenne die Fragen, bei denen du ein bisschen Mut brauchtest, um sie zu beantworten.
 - Beschreibe das Gefühl, wie es war als ihr euch gegenüber gestanden und angeschaut habt.
 - Begründe, ob und wann es schwierig war, nicht sprechen zu dürfen.
- 3** Zum Schluss dürfen die Kinder noch einmal selbst Fragen an die ganze Gruppe stellen. Auch hier sollte darauf geachtet werden, dass Fragen nicht andere bloßstellen. Die fragestellte Person muss bereit dazu sein, auf die Frage auch selbst zu antworten.

HINWEISE

Möglicherweise werden die letzten zwei Fragen für Verwirrung oder Unruhe in der Klasse sorgen. Hier kann je nach Informationsstand der **Unterschied** zwischen **biologischem Geschlecht** („Körper“) und **Geschlechterrolle** (Haarschnitt, Kleidung, Spielvorlieben usw.) erklärt werden.

Gefühle auf der Spur

UNTERRICHTSABLAUF

6

- 1 Zunächst spielen die Kinder **Gefühlspantomime**. Dazu denken sie sich ein Gefühl aus, machen dies pantomimisch der Klasse vor. Die anderen **S** versuchen, das Gefühl zu erraten. Alle machen das Gefühl körperlich nach und reflektieren kurz, was Gefühle im Körper mit uns machen, und woran wir sie ggf. erkennen können. Das dargestellte Gefühl wird an die Tafel geschrieben und/oder ein Gesichtsausdruck in Form eines Smileys dazu gemalt.
Beispiele: traurig, wütend, ängstlich, verlegen, glücklich, mutig, schwach, enttäuscht, überrascht, hilflos, nervös, freudig, stark, genervt.
- 2 Danach gehen die **S** durch das Klassenzimmer und überlegen anhand der ausgehängten Bilder von „Paul und die Puppen“, welche Gefühle sie in der Geschichte von Paul wiederfinden. Die wiederentdeckten Gefühle und die Situationen in denen das Gefühl auftrat, werden im **Klassengespräch** gesammelt. Die **L** fragt in die Klasse: „Was denkt ihr, wie ihr euch in der Situation fühlen würdet?“.
- 3 Abschließend bekommen die **S** paarweise ein **Bild** von der Wand, dem sie eine **Überschrift** geben. **S**, die schnell arbeiten, können die vermuteten **Gedanken** der Personen auf dem Bild in Form von Gedankenblasen in das Bild hineinschreiben.

HINWEISE

Wenn die **S** noch sehr wenig vertraut sind mit dem Ausdruck von Gefühlen, kann der Unterrichtseinheit zu „Paul und die Puppen“ eine Unterrichtssequenz zum Thema „Gefühle“ vorangestellt werden.

Materialien dazu gibt es z.B. unter:

http://www.schulische-gewaltpraevention.de/gewaltpraevention%20grundschule/4_2_Arbeitsmaterialien.pdf

Geht es auch anders?

UNTERRICHTSABLAUF

7-8

- 1 Die **S** einigen sich in **Kleingruppen** gemeinsam auf eine konflikthafte oder **schwierige Situation aus dem Buch** und stellen diese als **Standbild** dar. Nach einer Übungsphase werden die Standbilder den Mitschüler_innen präsentiert. Diese haben den Auftrag, die Szene zu erraten. Wenn die Szene erraten ist, machen die **S** Vorschläge, wie sie das Bild gerne verändern würden. Sie spielen „Bildhauer_innen“, indem sie die Kinder des Standbildes anleiten, ihre Position und Körperhaltung zu verändern. Danach reflektieren alle **S** gemeinsam die Veränderung und die daraus neu entstehende Wirkung des Bildes.
- 2 Anschließend können die **S** **Standbilder** zu einer **konflikthafte Situation**, die sie **selbst erlebt** haben, entwickeln und präsentieren. Die Zuschauenden besprechen anhand der folgenden Impulsfragen die Szene:
 - Beschreibe, was in der Szene passiert.
 - Beschreibe deine Gefühle beim Zuschauen.
 - Erläutere, was die einzelnen Personen möglicherweise fühlen und denken.
 - Erkläre, was die einzelnen Personen vielleicht gerne tun würden.
 - Stelle dar, was die Figuren tun könnten, um die Situation positiv zu verändern.
- 3 Die **L** leitet zum **Thema „Wertschätzung“** über: „Paul ist glücklich, als er von den anderen in dem anerkannt wird, was er gerne mag und gut kann. Manchmal sind wir traurig, wenn wir nicht für das wertgeschätzt werden, was wir sind, was wir mögen, was wir können. Könnt ihr eine Situation schildern, in der es euch auch schon einmal so ging?“ - „Oft sind wir nicht gewohnt wahrzunehmen und mitzuteilen, was wir an anderen mögen / gut finden.“

7-8



Die **L** lässt erst Wertschätzung für Paul formulieren: „Ich mag an Paul... / ich finde an Paul gut...“. Dann lösen die **S** zwei Namen ihrer Mitschüler_innen und schreiben für diese Kinder einen wertschätzenden Satz auf einen Zettel auf („Ich mag an dir, dass...“ „Du kannst gut...“ „Es ist schön mit dir,“) und geben ihn der **L**.

HINWEISE

Damit verhindert wird, dass ein Kind ohne Wertschätzung ausgeht oder gar verdeckt Abwertungen ausgeteilt werden, sammelt die **L** die Zettel ein, liest sie durch und verteilt sie in der nächsten Stunde. Sollte es einem Kind schwer fallen, etwas Wertschätzendes aufzuschreiben, kann die Lehrkraft Hilfestellungen im Zweiergespräch geben. Es ist wichtig, dass alle **S** positive Wertschätzung erhalten.

Variation:

Alle **S** haben einen Zettel auf dem Rücken kleben und bewegen sich mit einem Stift durch den Raum. Sie schreiben auf 5 Zettel einen wertschätzenden Satz und achten selbstständig darauf, dass genau 5 Kommentare auf jedem Rücken stehen. Diese Übung lässt sich besonders gut durchführen, wenn es in der Klassengemeinschaft bereits ein prinzipiell wertschätzendes Klima zwischen allen **S** gibt.

Gerechtigkeit für alle Geschlechter!

UNTERRICHTSABLAUF

9-10

- 1 Die **L** teilt die **Wertschätzungszettel** aus der vorangegangenen Stunde aus. Wenn alle Kinder ihre Zettel gelesen haben, erfolgt eine kurze **Auswertung**, bei der sie reflektieren, wie ihnen die Übung gefallen hat. Sie erzählen, wie sie sich dabei gefühlt haben, Wertschätzung zu geben und anzunehmen, was ihnen schwer und was leicht fiel etc.
- 2 Die **L** knüpft an die letzte Stunde an:
 „An Paul ist zum Beispiel gut, dass er sich traut, Dinge zu machen, die er mag. Auch wenn diese anders sind, als von Jungen allgemein erwartet wird.“
 Die **L** schreibt dann die folgenden **Fragen** an die Tafel:
 - Nenne Situationen, in denen Menschen (Deine Eltern / Freund_innen / Lehrkräfte /...) dich anders behandeln als ein Kind eines anderen Geschlechts.
 - Begründe, warum du das gut findest und warum nicht.
 - Erläutere, in welcher Situation du die Behandlung gerecht oder ungerecht findest. Begründe deine Antwort!
 Es werden **Kleingruppen** zu je 3-4 **S** gebildet.
 Die **S** beantworten die Fragen in ihren Gruppen und gestalten ein **Plakat** dazu mit Bildern und Aussagen.
- 3 Die **Plakate** werden der Klasse vorgestellt. Jeweils nach der **Präsentation** eines Plakates diskutiert die Klasse, wer etwas gegen die dargestellte Ungerechtigkeit tun könnte und wie. Dabei sollte möglichst genau erarbeitet werden, was die Kinder selbst dazu beitragen können.
- 4 Abschließend können die **S** kurze **Szenen** zu den **Lösungsansätzen** spielen.

HINWEIS

Als vorbereitende Hilfestellung können an der Tafel zuerst folgende Satzanfänge stehen, die von den **S** individuell mündlich oder schriftlich ergänzt werden:

„Ich werde anders als ein Junge/ ein Mädchen behandelt, wenn...“

„Das finde ich gut / nicht gut / gerecht / ungerecht, weil...“

Literaturvorschläge zur Ergänzung des Bücherkoffers

Böttger, Ben/ Macedo, Rita (2013):

Unsa Haus und andere Geschichten

Fredi, Liam, Dani, Alex und Fatma entdecken an einem Herbstnachmittag ein verlassenes Haus und fangen sofort an, Zukunftspläne zu schmieden. Was wollen die Kinder mit dem Haus machen? Wozu braucht Alex einen LKW? Warum will Liam ein Labor haben? Und welche Ideen und Träume haben Fredi, Fatma und Dani? Sechs illustrierte Geschichten über den Alltag der fünf Freund_innen und deren Familien, die sehr vielfältig dargestellt sind, z.B. lebt Fredi mit seinen zwei Papas zusammen und Dani wünscht sich ein Kleid zum Geburtstag und möchte gerne Balletttänzer werden.

Della, Nancy J. (2014):

Das Wort, das Bauchschmerzen macht

Die Vorlesezeit ist Lukas' Lieblingszeit in der Schule. Doch genau in einer dieser Stunden wird er in einer bekannten Kindergeschichte mit einem diskriminierenden Wort verletzt. Er reagiert psychosomatisch – eben mit Bauchweh und kann seine Gefühle anfangs nicht artikulieren. Gleich darauf fällt das Wort wieder – ein Mitschüler beschimpft ihn damit und fühlt sich durch die Kindergeschichte bestätigt. Die Reaktion der Lehrerin ist alles andere als sensibel und erst in seiner Familie findet Lukas Verständnis. Gemeinsam mit anderen Eltern machen sich Lukas Eltern für eine Veränderung mittels gewaltfreier Handlungsoptionen stark.

Dubois, Claude K. (2014): Akim rennt

In Akims Land ist Krieg. Ein Krieg, der zunächst weit weg erscheint und schließlich doch Akims Dorf erreicht. Das Haus seiner Familie wird zerstört und er selbst von seiner Familie getrennt. Akim gerät in die Gefangenschaft von Soldaten aber kann schließlich fliehen. Auf der Flucht stößt er auf weitere Menschen und gemeinsam gelingt es ihnen schließlich, einen Grenzfluss zu überqueren und ein Flüchtlingslager zu erreichen. Dort findet er seine Mutter!
Ein Bilderbuch, das auch traumatische Erlebnisse aufnimmt und daher gut mit Kindern besprochen werden sollte. Im Internet finden sich bereits viele Unterrichtsanregungen.

Herthel, Jessica /Jennings, Jazz (2014): I am Jazz

Jazz weiß ganz genau, dass sie ein Mädchen ist, auch wenn sie den Körper eines Jungen hat. Doch es dauert, bis ihre Eltern sie verstehen und auch Lehrkräfte sie im Fußballteam der Mädchen mitspielen lassen.

Auf der Grundlage der Geschichte des trans*Mädchens Jazz Jennings, die mittlerweile zu einer Sprecherin von transgeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen geworden ist, ist hier ein liebevoll gestaltetes und kindgerecht erzähltes Buch entstanden.

**Huainigg, Franz- Joseph / Ballhaus, Verena (2014):
Gemeinsam sind wir große Klasse**

„Was ist das, ‚behindert‘?“, fragt Anna. „Das ist zum Beispiel, nicht gehen zu können“, sagt Margit. „Wir müssen nicht spazieren gehen, wir können spazieren fahren“, erklärt Sigi und saust mit Margit die Straße hinunter. Die Leute schauen. Doch das macht Margit nichts aus.

In „Gemeinsam sind wir große Klasse“ sind vier Bilderbücher zum Thema ‚Leben mit Behinderung‘ in einem Sammelband vereint. Enthalten sind: ‚Wir verstehen uns blind‘, ‚Wir sprechen mit den Händen‘, ‚Meine Füße sind der Rollstuhl‘ und ‚Gemeinsam sind wir Klasse‘.

Rosen, Ursula (2014):

Jill ist anders - Ein Kinderbuch zu Intersexualität

Jill kommt neu in den Kindergarten. Die anderen Kinder können Jill wegen des Namens nicht einordnen und fragen, ob Jill nun ein Mädchen oder ein Junge ist. Nachdem die Mutter antwortet „Wir wissen es noch nicht“, versuchen die Kinder verschiedene Erklärungen dafür zu finden, wie man Jungen und Mädchen anhand von Kleidung, Farben oder Lieblingsspielzeug unterscheiden kann. Doch keiner ihrer Vorschläge trifft auf alle Kinder zu und so lässt sich auch Jills Geschlecht damit nicht einfach zuordnen. Die Kinder stellen fest, dass sie sich alle aufgrund verschiedener Merkmale unterscheiden. (Handreichung zum Bilderbuch für pädagogische Fachkräfte: <http://www.kinderbuch-intersexualitaet.de>)

Voigt, Ina/Gleich, Jacky (2015):

Wie heiraten eigentlich Trockennasennaffen?

Matti lebt mit seinen zwei Müttern – und das ist für ihn ganz normal. Nur wenn er im Kindergarten von Fina gefragt wird, wo sein Vater ist, denkt er darüber nach. Und nachdenken tut Matti sowieso ziemlich gern. Zum Beispiel darüber, warum seine Mütter geheiratet haben, was die Ewigkeit ist, woher Langeweile kommt und wie eigentlich Trockennasennaffen heiraten. Ein Buch über den Alltag in einer Regenbogenfamilie und über die vielen Möglichkeiten des Lebens.

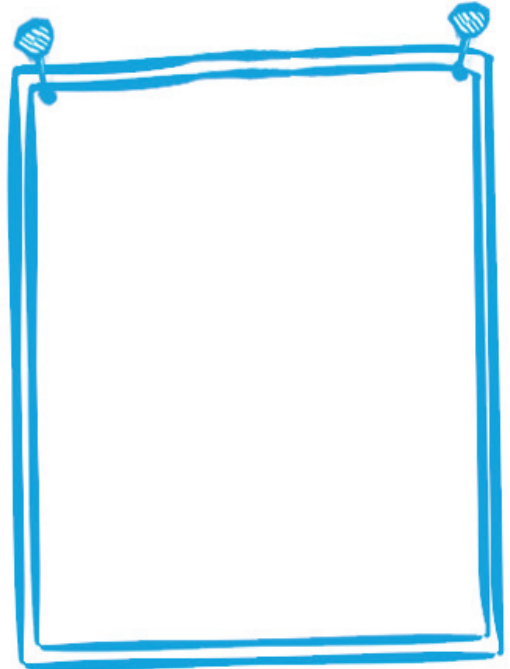
Fülle die **STECKBRIEFE** zu den Hauptfiguren deines Buches aus ! Zeichne die Hauptfiguren in die Rahmen !

Name: _____

Besonderheiten:

Drei Adjektive, die diese Figur beschreiben:

Was macht die Figur in der Geschichte ?

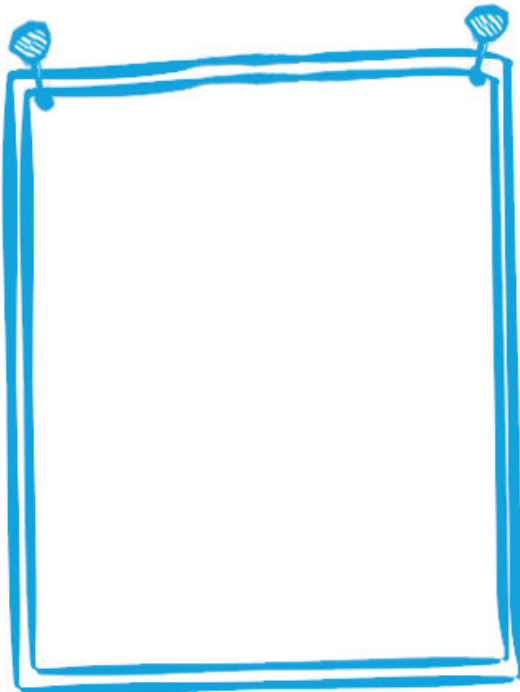


Name:

Besonderheiten:

Drei Adjektive, die diese Figur beschreiben:

Was macht die Figur in der Geschichte ?



-1-

VON

TITEL DES BUCHES

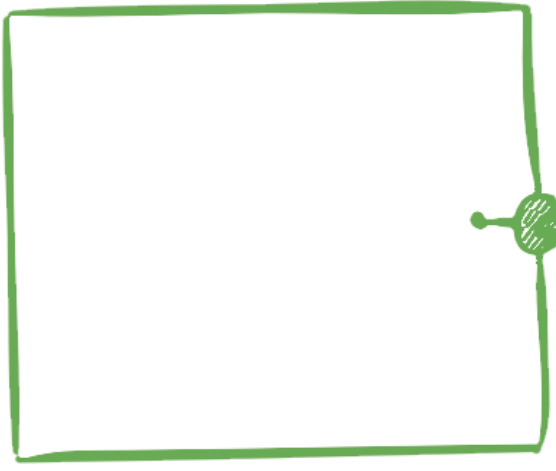
MINIFALTBUCH

Was ist das Thema deines Buches?



Male dazu ein Bild aus dem Buch!

-2-



-8-

Was ist besonders gut gelungen:

Gestaltung:

Sauberkeit:

Suche dir ein Kind und tauscht eure Mini-Bücher aus! Gebt euch eine Rückmeldung zu:

Suche und schreibe dazu passende **Sätze** aus dem Buch auf!

Handwriting lines for section 3

-3-

-7-

Male oder schreibe, wie die Geschichte weitergehen könnte:

Beschreibe deine Lieblingsfigur: wie sieht diese aus?

Was mag diese gerne?

Was macht diese in der Geschichte?

Mit wem ist sie befreundet?

Handwriting lines for section 4

-4-

-9-

Was gefällt Dir besonders an dem Buch?

Male hier deine Lieblingsfigur:



-5-

Spielen	Freundschaft	Eifersucht
Gefühle	Selbstbestimmung	Vorurteile
Neugier	Überraschung	Anderssein
Ärgern	Freundschaft	Erwachsene
Kinder	Ungerechtigkeit	Akzeptanz
Sprache	Glücklichsein	Freude
Frieden	Behinderungen	Glück
Herkunft	Homosexualität	Spass
Zuhause	Heterosexualität	Streit
Freiheit	Gemeinsamkeiten	Wut
Wünsche	Rücksichtslosigkeit	Angst
Schwäche	Verschiedenheit	Mut
Fürsorge	Geschlechterrollen	Liebe
Abenteuer	Ausgrenzung	Stärke
Mädchen	Diskriminierung	Familie
Jungen	Zusammenhalt	Trauer
	Selbstbestimmung	

BÜCHERQUIZ

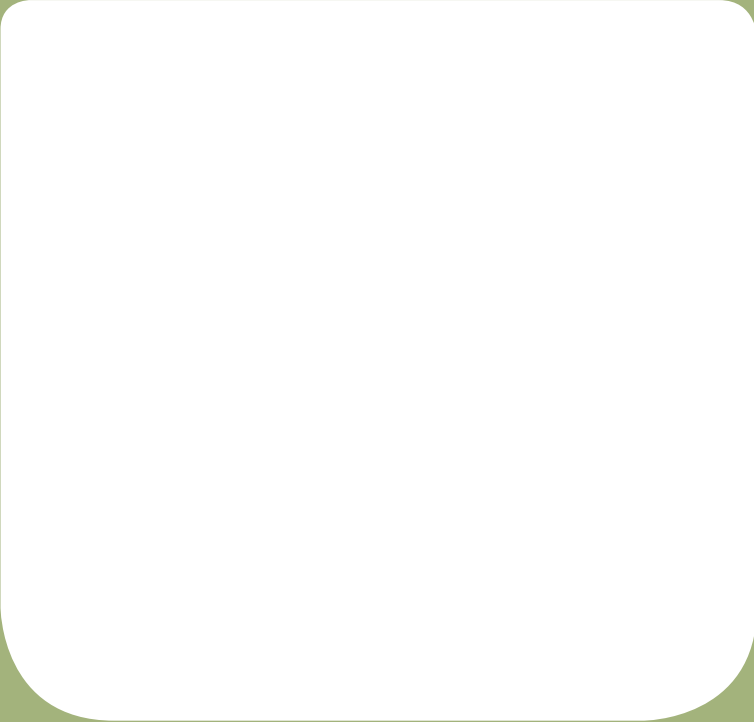
Name _____ Datum _____

Ordne die Sätze auf der rechten Seite richtig den Buchtiteln auf der linken Seite zu. Trage die passenden Buchstaben hinter die Zahlen ein!

1 _____ 2 _____ 3 _____ 4 _____ 5 _____ 6 _____ 7 _____ 8 _____ 9 _____ 10 _____ 11 _____ 12 _____ 13 _____ -
14 _____ 15 _____ 16 _____ 17 _____ 18 _____ 19 _____

1	Leopold und der Fremde	Ü	Mach den Flattermann, du bist zu auffällig für uns.
2	Herr Seepferdchen	N	Ich möchte über mein Leben selbst bestimmen und auch mal im Schweinestall schlafen.
3	Irgendwie Anders	F	Manche Menschen sind schneller als andere, manche können besser trösten als andere.
4	Prinzessin Pfiffigunde	S	Den Kindern macht es Spaß, Röcke anzuziehen und darin Fußball zu spielen.
5	Sei nett zu Eddie	T	Ein Mädchen ist eifersüchtig auf den neuen Freund des Onkels.
6	Prinzessin Isabella	H	Manche Jungen sind mutig und tragen Kleider, auch wenn andere dies nicht mögen.
7	Der wildeste Bruder der Welt	E	Auch bei den Tieren sorgen manchmal vor allem die Väter für die Kinder.
8	Das Monster vom blauen Planeten	E	Nicht alle Prinzessinnen träumen vom Traumprinzen - manche verwandeln ihn in einen Frosch.
9	König und König	M	Es ist schön, wenn man nicht alleine „anders“ ist.
10	Svenja will ein Junge sein	C	Auf der Erde leben nette fellose Monster mit nur zwei Augen und zwei Armen.
11	Besuch vom kleinen Wolf	H	Zwei Männer verlieben sich ineinander.
12	Luzie Libero und der süße Onkel	F	Ein Tier hat eine Woche lang Erlebnisse in einem Kindergarten in verschiedenen Sprachen.
13	Paul und die Puppen	A	Ein Mädchen will lieber ein Junge sein, weil Jungen immer am Computer spielen dürfen.
14	Echte Kerle	I	Es ist egal, wie man aussieht - das Herz zählt.
15	Von Mimi zu Mama und wieder zurück	L	Eine Prinzessin erlöst Prinzen und tötet einen Drachen.
16	Florian lässt sich Zeit	G	Kuscheltiere helfen den Jungen bei ihrer Angst vor Gespenstern.
17	Der Rabe, der anders war	S	Nachts beschützt die große starke Schwester den kleinen Bruder.
18	Jo im roten Kleid	E	Ein Kind lebt in einer Pflegefamilie.
19	Prinzessin Rosamund, die Starke	G	Aus Fremden werden Freunde.

Paul und die Puppen



Name _____ Datum _____

Erfinde eine Geschichte
und ein Deckblatt
zum Titel !

Name _____ Datum _____

Erfinde einen Titel und eine Geschichte zum Bild !



a Was kann Paul gut? 1

b Was kannst du gut?

a Was macht Paul gerne? 2

b Was machst du gerne?

a Was möchte der Vater von Paul? 3

b Was möchten deine Eltern von dir?

a Wann ist Paul mutig? 4

b Wann warst du einmal mutig?

a Was spielen die Mädchen, die im Buch vorkommen? 5

b Kennst du Mädchen, die das auch gerne spielen und Mädchen, die ganz andere Spiele mögen?

a Was spielen die Jungen, die im Buch vorkommen? 6

b Kennst du Jungen, die das auch gerne spielen und Jungen, die ganz andere Spiele mögen?

a Was machen die Mädchen, als sie merken, dass Paul bei ihnen mitspielen will? 7

b Wann hast du mal ein tolles Spiel mit einem Kind gespielt, mit dem du zuerst nicht so gerne spielen wolltest?

a Welche Geschichten denken sich die Kinder im Buch aus? 8

b Wovon handeln deine Lieblingsgeschichten?

a Womit verkleiden sich die Kinder in dem Buch? 9

b Was ist deine Lieblingsverkleidung? Was wolltest du schon immer mal gerne anziehen?

FRAGEKARTEN

a Was tanzen Paul und die Mädchen für einen Tanz und was tanzen die anderen Jungen für einen Tanz? 10

b Was tanzt du gerne?

a Welche Reaktionen befürchtet Paul, als die anderen Jungen ihn im Rock sehen? Wie reagieren sie dann tatsächlich? 11

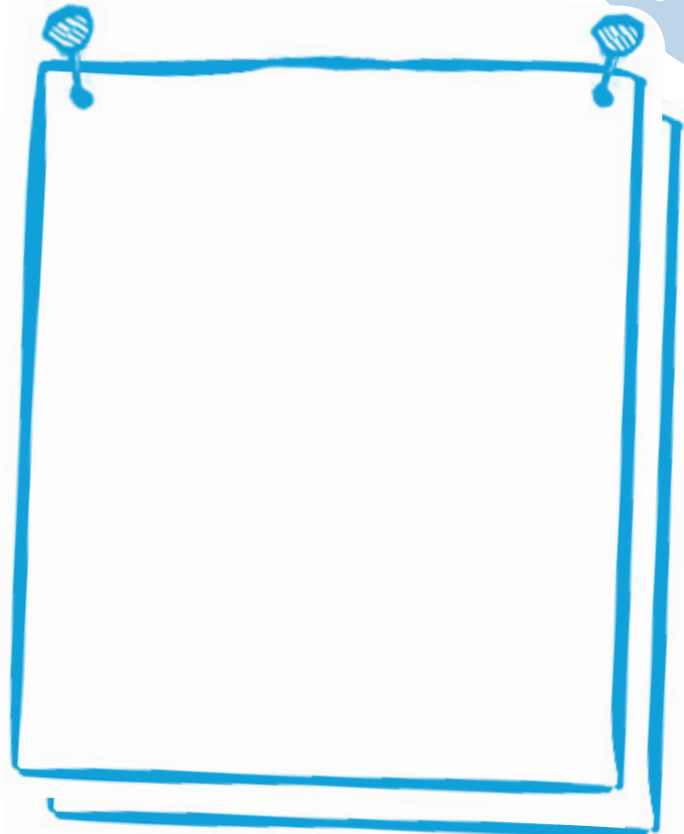
b Wie würdest du auf Paul im Rock reagieren? Und warum?

a Was macht Paul gerne mit den Jungen zusammen, was mit den Mädchen? 12

b Kennst du Kinder, die sich weder als Junge noch als Mädchen fühlen? Oder Kinder, die wissen, dass sie beides gleichzeitig sind?

MEIN STECKBRIEF

Zeichne ein Bild von dir in den Rahmen!



Meine Spitznamen sind:

Drei Adjektive, die mich beschreiben:

Das kann ich gut:

Das mag ich:

Meine Freund_innen heißen:

Das mache ich gerne:

Dabei war ich schon mal mutig:

Ich spiele gerne:



QUEER FORMAT

Impressum

Herausgegeben von:

Bildungsinitiative **QUEERFORMAT** im Rahmen
der Initiative BERLIN TRITT EIN FÜR SELBSTBESTIMMUNG
UND AKZEPTANZ SEXUELLER VIELFALT

Redaktion: Katrin Dreier, Sandra Mossner,
Yan Feuge, Kerstin Florkiw

Layout: Babpfister aka AnyotherMe

Bilder: Abdruck des Bildes auf der Seite 21
mit freundlicher Genehmigung von Pija Lindenbaum
und Rabén & Sjögren

Erscheinungsdatum: August 2017

Bezugsquelle:

Infopunkt der SenBJF | infopunkt@senbjf.berlin.de

Gefördert von der Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Familie

Kontaktdaten:

Bildungsinitiative **QUEERFORMAT**
Telefon: 030 3385 9914 (Team Schule)
oder 030 215 3742 (Team Kinder- und Jugendhilfe)
E-Mail: info@queerformat.de

Die Bildungsinitiative **QUEERFORMAT**
ist ein gemeinsames Projekt von
ABqueer e.V. und **KomBi**.

Wir freuen uns über Spenden!

Bankverbindung: KBZ e.V.
IBAN: DE 92100205000003325601
BIC: BFSWDE33BER
Zweck: **QUEERFORMAT**

KBZ e.V. ist gemeinnützig.
Spenden sind steuerabzugsfähig.